



VOGELZUG – «RASTLOSE GLOBETROTTER»

Der Vogelzug ist wohl die faszinierendste Wanderbewegung von Tieren überhaupt und weckt schon seit Jahrtausenden die Neugier der Menschen.

Text: Edith Gyr

Als Vogelzug bezeichnet man den alljährlichen Flug der Zugvögel von ihren Brutgebieten zu ihren Winterquartieren und wieder zurück. Jährlich sind weltweit schätzungsweise 50 Milliarden Zugvögel unterwegs, davon etwa 5 Milliarden zwischen Europa und Afrika.

DIE URSACHEN DES VOGELZUGS

Wichtigste Ursache des Vogelzugs ist das jahreszeitlich extrem unterschiedliche Nahrungsangebot in den Brutgebieten. Während Insektenfresser zum Beispiel bei uns im Frühling und Sommer reichlich Nahrung vorfinden, ist es im Winter derart kalt, dass kaum noch Insekten umherfliegen und grosse Vogel-

Vogelpopulationen daher unter Nahrungsmangel leiden und zugrunde gehen würden.

«WO BITTE GEHT'S DENN HIER NACH SÜDEN?»

Einen Grossteil der Faszination Vogelzug macht der Umstand aus, dass viele Vögel nicht einfach nur ungefähr ihren Weg finden. Sie landen sogar jedes Jahr an ihrem persönlichen Schlafplatz. Es wurden Störche beobachtet, die in Deutschland jedes Jahr auf dem Dach des gleichen Bauernhofes nisteten und im tausend Kilometer entfernten Afrika Jahr für Jahr ein und denselben Schlafbaum aufsuchten.

WIE ORIENTIEREN SICH DIE VÖGEL AUF IHREN WANDE- RUNGEN?

Vögel besitzen ein sehr komplexes Orientierungssystem, das bis heute noch nicht vollständig erforscht ist. Sehr wichtig ist bei tagziehenden Arten der Sonnenkompass. Ausserdem benutzen viele Vögel eine Art «Magnetkompass», mit dem sie das Magnetfeld der Erde wahrnehmen. Dieser Kompass zeigt ihnen die Richtung.

KEINE REISE OHNE TANK- STELLE

Auf ihrer langen Reise über tausende von Kilometern nach Afrika sich aufhalten und ernähren und die Energiereserven für den Weiterflug auftanken.

EIN WEG VOLLER GEFAHREN

Der Vogelzug ist von Natur aus gefährlich. Gebirgszüge müssen passiert und Stürme durchflogen werden. Insbesondere ältere und kranke Tiere überleben den Vogelzug oftmals nicht. Aber nicht nur die Natur birgt für die Zugvögel Gefahren, sondern auch der Mensch. Auf ihren Hauptflugrouten passieren die europäischen Zugvögel verschiedene Mittelmeerländer, in denen die Vögel schonungslos gejagt werden. An der Mittelmeerküste Ägyptens wird zum Beispiel der Vogelfang in ganz grossem Stil betrieben.



Auf der Marken der Ciskei sind die Brutgebiete, Zugrouten und Winterquartiere von Schwalben dargestellt.

Mit Sendern in Verbindung mit Satelliten verfolgte Störche aus der Schweiz benötigen für eine Reisedistanz von gut 4500 km bis Süd-Mauretanien durchschnittlich 21 Flug- und 12 Rasttage.





Die 700 Kilometer lange Küste ist fast vollständig mit verbotenen Fangnetzen versehen. Diese Netze lassen den Zugvögeln nach ihrem kräftezehrenden Flug über das Mittelmeer kaum eine Chance. Millionen von Zugvögeln – darunter Fitis, Nachtigall, Steinschmätzer – kommen in den Netzen zu Tode und werden auf dem Markt als Delikatessen verkauft.

Doch Gefahren begegnen den Zugvögeln auch hierzulande. An ungesicherten Strommasten können sich Vögel tödliche Stromschläge zuziehen, woraufhin sie qualvoll sterben. Auch starke Lichtquellen, die die Vögel anziehen, sind eine Gefahr. Manchmal kreisen Vögel stundenlang um einen Lichtdom (zum Beispiel Lichtstrahl für Werbungen) über einer Stadt, kommen nicht mehr heraus und sterben vor Erschöpfung qualvoll. Das Hauptproblem aber ist die Zerstörung von intakten Brutgebieten, Winterquartieren und Rastplätzen.

Siedlungswachstum und Intensivierung der Bewirtschaftung vernichten Lebensräume. Rastplätze werden überbaut oder entwässert. Es ist deshalb wichtig, dass die noch vorhandenen Gebiete erhalten bleiben und wenn möglich neue wieder geschaffen werden.



Die grösste Herausforderung ist für viele Vögel die Überquerung der Wüste. Mit Schlagfallen, Käschern, Netzreusen und Leimruten wird den rastenden Vögeln nachgestellt.



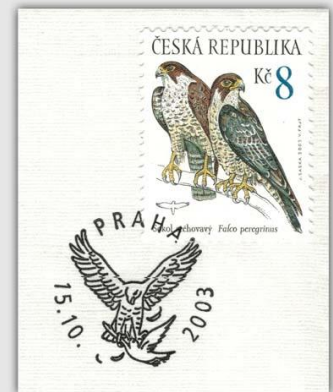
Jährlich werden bis zu 25 Millionen Vögel rund ums Mittelmeer gefangen oder erschossen.



Viele Vogelarten nutzen Naturschutzgebiete als Rastplatz.



Viele tief fliegende Zugvögel kollidieren in der Nacht oder tagsüber bei schlechter Sicht mit Freileitungen.



Einzelne mitziehende Greifvögel wie Wanderfalken schlagen gelegentlich einen Vogel.



Die Rauchschwalben übernachten auf ihrem Zug gerne in Schilfgebieten.